

September 2000



# Isolani

Vereinszeitung des Schachclub Sendling e.V.

## Inhaltsverzeichnis

<b>Vereinsaktivitäten</b>	<b>3</b>
<b>Vereinsausflug nach Pullach</b>	<b>5</b>
<b>1. Mannschaft - Vorschau auf die Landesliga-Saison 2000/01</b>	<b>7</b>
<b>Viererpokal: SC Sendling für deutschen Pokal qualifiziert!</b>	<b>8</b>
<b>Franz Künzner gewinnt Bad Aiblinger Pokalturnier!</b>	<b>12</b>
<b>Wiederaufstieg in die Schnellschach-Landesliga!</b>	<b>14</b>
<b>Monats-Blitzturniere Juli/September 2000</b>	<b>15</b>
<b>Vereinsmeisterschaft: Entscheidung vertagt</b>	<b>17</b>
<b>Kleine Schachlektionen</b>	<b>25</b>
<b>Kombi-Ecke</b>	<b>29</b>
<b>Terminkalender</b>	<b>32</b>

### Impressum

Redaktion: Joachim Katzer, Alfons Schamberger, Tim Schmitz  
 Freie Mitarbeiter: Christian Danschczyk, Rudi Fette, Josef Hönig, Klaus Reger  
 Satz und Layout: Joachim Katzer  
 V. i. S. d. Pr.: Alfons Schamberger, Rudolf-Camerer-Str. 1, 81369 München  
 Email: [alfons.schamberger@t-online.de](mailto:alfons.schamberger@t-online.de)  
 Homepage: <http://www.t-online.de/home/joachim.katzer/scsendl.htm>

Der **Isolani** ist eine Zeitschrift für die Mitglieder des SC Sendlings, allerdings kein offizielles Organ desselben. Der **Isolani** sieht seine Aufgabe darin, über Schachturniere oder ähnliche Veranstaltungen der Mitglieder des SC Sendling zu berichten.

Spiellokal: Alten-Service-Zentrum Sendling-Westpark  
 Badgasteiner Str. 5, 81373 München  
 Tel. 089/76974529, freitags ab 19:30 (Jugendliche ab 18:00)

## Vereinsaktivitäten

### Stadtteilwoche Sendling 2000

Nach 1998 gab es bereits in diesem Jahr vom 23.-30. Juni eine neue Stadtteilwoche in Sendling, die wir wieder genutzt haben, um auf unseren Verein hinzuweisen.

Ich möchte Danke sagen an alle Helfer und Helfershelfer, die an der Isolani-Ausgabe zur Stadtteilwoche mitgearbeitet haben oder unsere Veranstaltungen unterstützt haben, sei es mit direkter Hilfe oder durch ihre Anwesenheit.

Besonders gefreut hat mich, dass am Tag des Infomarktes am Festplatz – an einem Samstag während der Fußballeuropameisterschaft – viele Sendlinger aus dem Verein vorbeigeschaut haben. Auch unsere Neusendlinger waren vertreten, z.B. Frau Rebien, die bewaffnet mit unseren Infomaterialien speziell Frauen angesprochen hat und Jens Nissen, der als Simultanspieler eine gute Figur machte.

Die Ausstellung am Infomarkt war erfolgreich, aber man brauchte starke Nerven, denn kurz vor Beginn natürlich ein Regenguss, der Tischdecken und selbst gemalte Plakate aufweichen wollte. Aber er war nicht stark genug. Das Wetter blieb erträglich bis ca. 18 Uhr und den ganzen Nachmittag lang wurde an unserem Stand Schach gespielt. Ich darf sagen, dass das Publikum und die Organisatoren der Stadt sehr angetan waren vom Engagement des SC Sendling.

Auch das Angebot des Jugendtrainings am Mittwoch wurde wie vor zwei Jahren mit ca. 8 Teilnehmern angenommen, aber leider mangelte es den Interessierten bereits an diesem Tag an Geduld und nur wenige hielten durch. Vielleicht war der Beginn auch zu früh angesetzt für Schulkinder, aber vor zwei Jahren hatten wir 7 Absolventen des Bauerndiploms. Großer Dank an Frank, der sich für das Jugendtraining extra Urlaub genommen hat.

Unser offenes Blitzturnier zur Stadtteilwoche war mit 23 Teilnehmern ein voller Erfolg. Gewonnen hat nach spannenden Kampf FM Franz Künzner vor Alexandre Taimanov.

Das Schnuppertraining für Kinder davor war leider im Gegensatz zur Stadtteilwoche vor 2 Jahren zahlenmäßig noch schlechter besucht.

Es bleibt die Frage, was das Engagement an einer Stadtteilwoche für den Verein bringt. Natürlich macht es Spaß die Aktionen zu organisieren und dabei zu sein, wenn Sendlinger sich für ihren Verein einsetzen. Messbare Ergebnisse, z.B. durch Neueintritte sind sehr selten. Der Verein erreicht eine breite Öffentlichkeit und kann zeigen, dass Schach für viele Bevölkerungsgruppen eine sinnvolle und interessante Freizeitbeschäftigung ist.

Gerade zur Stärkung des Rückhalts im Stadtviertel und um klar zu machen, wohin ein in Sendling Wohnender gehen muss, wenn er Interesse für den Schachsport entwickelt, ist die Stadtteilwoche gut geeignet.

*Klaus Reger*

## Offenes Sommer-Blitzturnier Juni 2000

Im Rahmen der Stadtteilwoche wurde am 30. Juni ein offenes Blitzturnier ausgetragen, an dem auch einige Gäste erschienen und dafür sorgten, dass das ASZ wieder einmal voll war. Wegen meiner bekannten Schwäche bei Rundenturnieren („Wo ist die Turniertabelle?“) sorgte Franz Künzner für den reibungslosen Ablauf der Veranstaltung, was ihn aber nicht davon abhielt, sich den Turniersieg zu holen. Die Entscheidung fiel dabei erst in der letzten Runde.

*Alfons Schamberger*

### Endergebnis:

1.	FM Künzner	18
2.	Taimanov	17,5
3.	Ratushni	17,5
4.	Wengler	17
5.	Nissen	16
6.	Gomelski	15,5
7.	Winkler	15
8.	Schamberger	14
9.	Altmann	13,5
10.	Haas	13,5
11.	Hahn	11,5
12.	Unger	10,5
	Nöhles	10,5
	Marschall	10,5
15.	Rybak	10
16.	Goldschmidtböing	9
17.	Gizuntermann	7
18.	Reger	7
19.	Reich	6
20.	Greiselmeier	4,5
21.	Giannone	4
	Nosarzewski	4
23.	Hélies	1

## Simultanspiel Alexander Taimanov an 11 Brettern

Das traditionelle Simultanspiel zu Saisonbeginn fand am 15.9.00 statt. Sonst gebührt dem Vereinsmeister die Ehre gegen die motivierten Sendlinger zu spielen, aber da dieser noch nicht ermittelt ist und drei Anwärter in Stichekämpfen beschäftigt sind, kämpften die 11 Sendlinger gegen unseren Superspieler aus Russland, Alexander Taimanov.

Ich habe mich sehr gefreut, dass Alexander sich als Simultanspieler zur Verfügung gestellt hat, denn das kann sehr anstrengend sein.

Alexander bekam 1 Stunde und 30 Minuten Zeit um uns vom Brett zu fegen, seine Gegner sollten mit 1 Stunde und 15 Minuten auskommen. Wer schon einmal an einem Simultankampf teilgenommen hat, weiß, dass diese Bedenkzeitregelung vom Simultanspieler eine sportliche Leistung fordert, hat er doch nur einen geringen Zeitvorsprung, muss aber von Brett zu Brett eilen.

Die Zeit schritt erbarmungslos voran und setzte Alexander immer stärker unter Druck.

Am Brett gelang dies nur wenigen Spielern. Am stärksten spielten Peter Haas, Jens Nissen und Uli Wein, was auch mit einem Sieg belohnt wurde. Beim Simultanspiel gehört es einfach dazu, dass der Simultanspieler ab und zu etwas übersieht. Jens bedauerte seinen Sieg ein wenig, der durch ein übersehenes „Dame stehen lassen“ zustande kam. Rudi Fette dagegen konnte auf Zeit gewinnen. Eine interessante druckvolle Partie mit Chancen auf bei-

den Seiten spielte wieder Uli Wein. Peter Haas war erfolgreich mit einer taktischen Wendung.

Volle 7 Partien hat Alexander gewonnen. Souverän eröffnete er alle Partien mit 1.c4 und hatte nach kurzer Zeit verschiedenste Eröffnungen am Brett. Manch einen Spieler hat er alleine damit überrascht.

Ich finde das Simultan ist eine interessante Alternative zum normalen Spielabend und wir sollten das beibehalten. Man kann wunderbar neue Dinge ausprobieren und das gegen einen Gegner, der vielen von uns am Schachbrett unter Turnierbedingungen nur beim Vereinspokal in einer der ersten Runden begegnen könnte, vorausgesetzt das Los spielt mit. Also ich spiele gerne gegen stärkere Gegner: Da kann man nur lernen!

*Klaus Reger*

Hier die Einzelergebnisse:

Ahrens 0, Fette 1, Goldschmidtböing 0, Haas 1, Nissen 1, Nosarzewski 0, Rebien 0, Reger 0, Schmitz 0, Vechsler 0, Wein 1.

## Vereinsausflug nach Pullach

**17.9.2000:** Die Wettervorhersage war furchterregend gewesen, am Vortag hatte das größte Fest der Welt auf der Theresienwiese seine Pforten geöffnet, im Fernsehen liefen die ersten Berichte von der Olympiade in Sydney und trotzdem trafen sich 11 wackere „Sendlinger“ um 10:00 Uhr in der Früh' in Thalkirchen, um gemeinsam wesentliche Teile des Sonntags wandernd zu verbringen. Vom nahe gelegenen Campingplatz strömten bereits zahlreiche Touris aus aller Herren Länder zum derzeitigen Zentrum der biertrinkenden Völker.

Wir dagegen strömten in die Natur, zwischen Isar und Isarkanal entlang Richtung Süden. Zuvor war noch eine organisatorische Schwierigkeit zu meistern gewesen, denn der Treffpunkt „U-Bahn Thalkirchen“ war doch etwas vage: leider hat dieses Bauwerk ziemlich viele, weit verstreute Ausgänge. Schließlich waren aber doch alle eingefangen, unter ihnen der erst wenige Wochen alte Michael Schamberger, der aus verständlichen Gründen auf die Tragekraft seiner Eltern angewiesen war. Das Wetter beließ es zum Glück im wesentlichen bei den Drohungen, so dass wir unsere Verteidigungswaffen nur sehr sporadisch zum Einsatz bringen mussten und ziemlich flott voran kamen. Schon bald war Hinterbrühl erreicht, dann die Großhesseloher Brücke unterquert, der Aufgang zur Waldwirtschaft passiert. Michael schlief, die anderen ratschten ange-regt, und so wurde Meter für Meter zurückgelegt. Zum Glück hatte Klaus Reger die Karte dabei, und da auch die meisten

irgendwie ortskundig waren, konnte der Treppenaufstieg zum Rabenwirt, wo wir um 12:00 Uhr zum Mittagessen gemeldet waren, eigentlich nicht verfehlt werden. Angeführt wurde die Truppe mit schnellem Schritt vom Jungvolk um Rudi Fette und Jens Nissen, denen die geplante Route aber offensichtlich nicht anspruchsvoll genug war, denn unvermittelt tauchte die Grünwalder Brücke auf: typischer Fall von „Über's Ziel hinausgeschossen“. Also hieß es „zurück, marsch, marsch“ und der nächste Aufgang zum Hochufer wurde auserkoren, uns zum ersehnten „Futterplatz“ zu bringen. Zunächst brachte er uns allerdings erst mal aus der Puste. Außerdem machte sich nun der Hunger bemerkbar, insbesondere bei Klein-Michael, der diesem Bedürfnis lautstark Ausdruck verlieh. Kurzerhand bekam er daher seine Mahlzeit schon unterwegs, während die Erwachsenen dafür noch etwas leisten mussten.

Schließlich waren aber doch alle glücklich vereint beim Rabenwirt um den Esstisch versammelt, vervollständigt durch Ehepaar Ahrens, das wie schon im vergangenen Jahr die Anreise per PKW bevorzugt hatte. Trotz aller Rücksichtnahme war das Wetter leider aber doch nicht gut genug, um auf der Terrasse die tolle Aussicht in das Isartal zu genießen. Und auch das geplante Minigolfspielen bei der Waldwirtschaft musste ausfallen. Nichtsdestoweniger waren aber alle Teilnehmer an unserem Vereinsausflug wieder einmal gut zufrieden und begaben sich satt und (leicht) erschöpft auf den Heimweg.

*H.-D. Wunderlich*

## **Vereinsausflug und Freundschaftskämpfe früher und heute**

Meinen ersten Vereinsausflug machte ich Anfang der 60-er Jahre mit dem Schachclub München 1836. Damals fuhren wir mit mehreren Autos nach Landsberg am Lech und schauten uns die Stadt von der Burg aus an. Den Abschluss bildete ein Freundschaftskampf gegen den einheimischen Schachclub. Für mich war der Ausflug mit dem Auto etwas besonderes, da ich mir zu dieser Zeit weder ein Auto noch einen Urlaub leisten konnte.

Heute machen wir einen Vereinsausflug zu Fuß oder mit dem Fahrrad, weil es gesünder ist. Einen abschließenden Freundschaftskampf mit Gleichgesinnten gibt es leider nicht mehr. Anfang der 60-er Jahre gab es einen Damenschachclub in München, gegen den ich mit unserer 4. Mannschaft antrat. Meine damalige Gegnerin war elegant und schön. Nach einer halben Stunde Spielzeit war es geschehen! Oh, welch ein Schreck, plötzlich war meine Dame weg! Meine Gegnerin freute sich wie eine Schachkönigin und für mich brach eine Schachwelt zusammen. Ich gab sofort auf.

Dann folgten die komischen Bemerkungen meiner lieben Schachkollegen, z.B.:

„Wenn Du gegen eine Frau Schach spielst, musst' ins Brett einischaun und nicht in ihre Augen.“

„Wie kann man nur gegen eine Frau verlieren.“

Wenn ich heute gegen Nora oder Isabel verliere, ärgere ich mich nicht mehr, sie sind halt besser als ich. Gegen eine Frau zu verlieren, ist keine Katastrophe mehr.

*Josef Hönig*

## 1. Mannschaft - Vorschau auf die Landesliga-Saison 2000/01

Mit 2 Verstärkungen startet unsere 1. Mannschaft in die neue Saison: Jens Nissen wechselte vom SC Pasing zu uns und Alexandre Taimanov rückt aus der 2. Mannschaft auf. Beide erzielten in der letzten Saison am Spitzenbrett ihrer Mannschaft ein sehr gutes Ergebnis: Jens konnte in der Regionalliga unter anderem Arthur Schelle bezwingen und Alexandre hatte maßgeblichen Anteil am Aufstieg der Zweiten von der A-Klasse in die Bezirksliga.

Im Vergleich zur letzten Saison können wir also vergleichsweise ruhig in die Zukunft blicken. Für Euphorie besteht jedoch kein Grund. Denn wenn man die DWZ-Zahlen der anderen Mannschaften ansieht, stellt man fest, dass wir lediglich im Mittelfeld liegen. Die Favoriten für die kommende Saison sind sicherlich Gröbenzell, das sich mit dem Brett-1-Spieler vom SK Landshut Mario Taggatz verstärken konnte, und Siemens München. Ebenfalls sehr stark einzuschätzen ist der Aufsteiger aus Dorfen um GM Nikolac, der auch an den restlichen Brettern sehr stark besetzt ist. Die übrigen Mannschaften, darunter auch wir, liegen vom DWZ-Schnitt fast gleichauf. Lediglich München Süd-Ost ist von der Papierform schwächer einzuschätzen, aber als Aufsteiger wird diese Mannschaft ebenso unberechenbar sein wie wir im Vorjahr.

Die Liga ist insgesamt sehr ausgeglichen besetzt. Da wir nicht damit rechnen sollten, wie in der letzten Saison bei allen knappen Kämpfen zu punkten, sollte die

realistische Einschätzung sein, dass wir auch heuer gegen den Abstieg kämpfen.

*Alfons Schamberger*

### Mannschaftsaufstellung:

Nr.	Spieler	DWZ
1	Danschczyk Christian	2306
2	Nissen Jens	2164
3	FM Künzner Franz	2255
4	Unger Michael	2109
5	Schamberger Alfons (Mf)	2104
6	Taimanov Alexandre	2227
7	Dr. Wunderlich Hans-Dieter	2087
8	Altmann Christoph	1995
9	Katzer Joachim	1934
10	Haas Peter	1994
11	Dr. Klein Stefan	1988
12	Strehle Isabel	1909
13	Dr. Halanke Frank	1896
14	Bartl Ulf	1872
15	Fenske Nora	1823
16	Derondeau Gerald	1482

### Termine:

- 15.10.00 SC Sendling – TuS Fürstenfeldbruck
- 12.11.00 Post SV Dorfen – SC Sendling
- 10.12.00 SC Sendling – SK München Süd-Ost
- 14.01.01 Siemens München – SC Sendling
- 28.01.01 SC Sendling – FC Bayern München 2
- 18.02.01 SK Kriegshaber – SC Sendling
- 11.03.01 SC Sendling – SC Gröbenzell
- 01.04.01 SK Gräfelfing – SC Sendling
- 29.04.01 SC Sendling – 1.SC Pfarrkirchen

## Viererpokal: SC Sendling für deutschen Pokal qualifiziert!

Zu den Glanzzeiten des SC Sendling in der 2. Bundesliga Ende der 80-er Jahre konnte sich der Verein letztmals für den deutschen Mannschaftspokal qualifizieren. Jetzt ist es wieder so weit. Nach Siegen gegen Kriegshaber Augsburg und Trostberg kämpfen wir als südbayrischer Vertreter im Herbst auf deutscher Ebene! Dann gilt es nur noch eine Vorrunde zu überstehen, bevor die Erst-Bundesligisten ins Turnier einsteigen.

### Ergebnisse der 1. Runde auf bayrischer Ebene:

Kronacher SK	: SF Sailauf	$\frac{1}{2} - 3\frac{1}{2}$
TB Erlangen	: SV F. Regensburg	$\frac{1}{2} - 3\frac{1}{2}$
SC Pfarrkirchen	: TSV Trostberg	1 - 3
SC Sendling	: SK Kriegshaber	$2\frac{1}{2} - 1\frac{1}{2}$

1	Taimanov	0 - 1	Wolfsteiner
2	Unger	1 - 0	Wieser
3	Schamberger	$\frac{1}{2}$	Shekhter
4	Danschczyk	1 - 0	Buchert

Gegen Kriegshaber waren wir klar favorisiert, nachdem der Gegner auf den Brettern 2 und 3 seine beiden Jugendbretter aus der Landesliga-Mannschaft gegen uns aufstellte. Die anderen beiden Augsburger, Wolfsteiner auf Brett 1 und Buchert auf Brett 4, hatten in der abgelaufenen Landesliga-Saison die meisten Punkte für ihre Mannschaft gesammelt, so dass die Sache nicht ganz so klar war.

An Brett 1 hatte Alexandre Taimanov versäumt, Ausgleich zu erzielen und verlor wenig später im Mittelspiel einen Bauern, den der Spitzenspieler der Augsburger routiniert verwertete. An Brett 4 hatte

Christian Danschczyk eine überwältigende Druckstellung aufgebaut, die er zum vollen Punkt nutzte. An Brett 3 hatte ich im Mittelspiel zwar einen Bauern erobert, in der Zeitnotphase aber fand mein junger Kontrahent starke Züge, so dass ich froh war, nach der Zeitkontrolle mit dem Läuferpaar und einem Mehrbauern gegen Turm und Springer wenigstens noch eine Remisstellung zu haben. Wegen der Berliner Wertung musste an Brett 2 Mischa Unger folglich den vollen Punkt einfahren. Nach über 5 Stunden Spielzeit öffnete er daher die Stellung und gewann schließlich, da sich sein unerfahrener Gegner seine Bedenkzeit nicht richtig eingeteilt hatte und in der entscheidenden Phase nicht mehr die richtigen Verteidigungszüge fand.

### Ergebnisse der 2. Runde auf bayrischer Ebene:

SV F. Regensburg	: SF Sailauf	$2\frac{1}{2} - 1\frac{1}{2}$
SC Sendling	: TSV Trostberg	$2\frac{1}{2} - 1\frac{1}{2}$

1	Danschczyk	1 - 0	Huch
2	FM Künzner	1 - 0	Kranewitter
3	Unger	$\frac{1}{2}$	Moser
4	Katzer	0 - 1	Spranger

Auch gegen den Regionalligisten TSV Trostberg waren wir favorisiert. Gegen seinen ehemaligen Verein war Franz Künzner hochmotiviert ans Brett gegangen und sorgte mit einem sicheren Sieg für einen beruhigenden Vorsprung. An Brett 1 verwertete Christian Danschczyk seinen Materialvorteil und brachte uns damit bereits uneinholbar in Führung. Mischa Unger hatte die Qualität geopfert, woraufhin er



aber eine uneinnehmbare Festung errichten konnte, die ihm das Remis sicherte. Die einzige Niederlage erlitt Joachim Katzer, der nach der Eröffnung deutlich vorteilhaft gestanden hatte, in der Zeitnot jedoch die Qualität geben musste.

Wie bereits im Münchner Finale gegen 1977 Nord waren wir im entscheidenden Moment voll da und hatten den Gegner sicher im Griff, nachdem wir die Runde gegen Kriegshaber nur mit etwas Glück überstanden hatten. Insgesamt sah man aber bereits an den Mannschaftsaufstellungen, dass wir uns heuer einiges vorgenommen hatten und das Erreichen der Deutschen Ebene nicht nur zufällig erreicht wurde. Im Gegensatz zu einigen anderen Mannschaften, die sich uns in den Weg stellten, konnten wir sehr oft unsere Spitzenspieler motivieren, bzw. war es sogar Christian Danschczyk, der uns antrieb.

An dieser Stelle sei auch erwähnt, dass wir den Bezirksverband München heuer wesentlich besser vertraten als der letztjährige Sieger Zugwang, der auf bayrischer Ebene gar nicht erst antrat. Den Termin 28.10. (Samstag) sollten sich alle Interessierten bereits vormerken. Dann geht es vor hoffentlich zahlreichen Zuschauern in die nächste Runde. *Alfons Schamberger*

### R. Huch – Christian Danschczyk

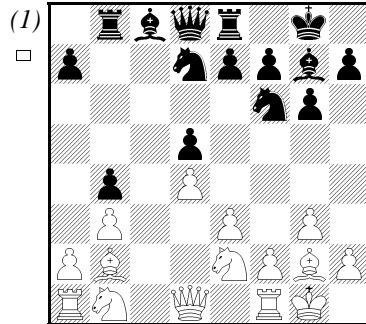
Pokal SC Sendling – Trostberg 16.7.2000

**1.d4 Sf6 2.c4 g6 3.Sc3 Lg7 4.g3 0–0 5.Lg2 d6 6.e3 c6 7.Sge2 Sbd7 8.b3 Te8 9.La3?!**

Ungenau! Mit 8.b3 wollte Weiß den Vorstoß 8...e5 verhindern, weil dann sehr stark 9.La3 folgen kann. Hier allerdings ist dieser Zug schlecht, weil er das schwarze Ge-

genspiel am Damenflügel beschleunigt.

**9...Tb8 10.0–0 b5 11.cxb5 cxb5 12.Lb2 b4 13.Sb1 d5! (Diagramm 1)**



Ein starker Zug, mit dem der Schwarze den Eröffnungskampf für sich entscheidet. Bei symmetrischer Bauernstellung hat Schwarz einen leichten Raumvorteil am Damenflügel (Bb4 gegen Bb3) und damit eine Möglichkeit seinen „schlechten“ Lc8 wirkungsvoll auf dem Feld a6 zu postieren, während Weiß mit einem schlechten Läufer auf b2 verbleibt.

**14.Sd2 Db6 15.Sf4 e6 16.a3 a5 17.axb4 axb4 18.Ta4 La6 19.Te1 Lb5 20.Ta1**

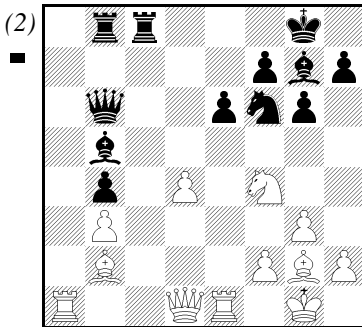
Natürlich nicht: 20.Txb4? Lf8♣

**20...Tec8 21.e4?**

Schwarz stand etwas bequemer, aber auch nicht mehr! Weiß hatte Angst vor dem Manöver Se8–d6–b5, nebst einer eventuellen Besetzung von c3 mit dem Springer und beschließt deshalb aktives Gegenspiel im Zentrum einzuleiten. Allerdings erhält Weiß nach der Öffnung des Spiels einen isolierten Damenbauer. Normalerweise hat der isolierte d-Bauer auch viele Vorteile, aber in diesem Fall stehen die

weißen Figuren ungünstig um die Vorteile des Bauern auszunutzen. Weiß kann den Vorposten e5 nicht gut besetzen und den kraftvollen Vorstoß nach d5 kann Schwarz ohne Probleme unterbinden. Ein zufälliges Merkmal der Stellung spricht ebenfalls für Schwarz, während Schwarz den wichtigen weißen Verteidigungsläufer auf g2 abtauschen kann, verbleibt der nach wie vor schlechte weiße Lb2 auf dem Brett.

**21...dxe4 22.Sxe4 Sxe4 23.Lxe4 Sf6 24.Lg2 (Diagramm 2)**



Der Rauch hat sich verzogen und die Stellung hat sich im Gegensatz zum letzten Diagramm völlig gewandelt. Beide Seiten müssen nun neue Spielpläne entwerfen und sich der neuen Situation anpassen. Was soll Schwarz machen? In der Partie handelt Schwarz ganz im Sinne von Nimzowitsch, der meinte „erst blockieren, dann erobern!“ Damit ist bereits der gesamte schwarze Plan vorgegeben!

1. Verhindern des weißen Vorstoß nach d5.
  2. Blockade und eventuelles Besetzen von d5.
  3. Figurenaktivität steigern und...
  4. Material gewinnen
- Sie sehen, der Materialgewinn steht erst

viel später zur Debatte, zunächst gilt es den Gegner zu binden und seine Aktivitäten einzuschränken.

**24...Td8 25.Dd2**

25.d5? Sxd5 26.Lxg7 Sxf4+–

**25...Lc6 26.Lxc6 Dxc6 27.Ta4 Db7!?**

Es eilt Schwarz nicht mit der Verwertung des Vorteils; möglich war Se4!?, er verstärkt jedoch erst mal seine Stellung, bevor er aktiv wird!

**28.Sd3 Sd5 29.h4**

29.Tea1 De7 30.Sc5 Tbc8

**29...h5 30.Sc5 De7 31.Dc2 Tbc8**

Der Springer auf c5 ist sicherlich eine Errungenschaft, aber er alleine kann die Stellung nicht halten, außerdem ist er immer wieder Ansatzpunkt für diverse kleine Kombinationen. Siehe Partie!

**32.Dc1**

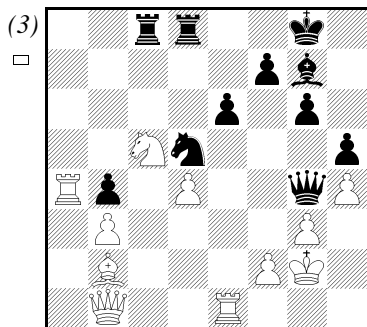
32.Tea1 Tc7

**32...Df6 33.Kg2 Df5**

Schwarz hat seine Stellung weiter ausgebaut. Der Bauer d4 ist sicher blockiert, die Türme sind zentralisiert und die Dame macht sich auf, die weißen Felderschwächen am Königsflügel auszubeuten. Weiß besitzt kein aktives Gegenspiel und kann nur tatenlos zusehen, wie Schwarz versucht die Stellung zu knacken.

**34.Db1 Dg4!?** (Diagramm 3)

Durchaus möglich war der sofortige Übergang in ein sehr gutes (gewonnenes?!) Endspiel 34...Dxb1 35.Txb1 Sc3 36.Lxc3 bxc3+–, aber angesichts der weißen Zeitknappheit stellt Schwarz ein fiese Falle!



### 35.Te4

Hat es gesehen... Die Falle hätte nach 35.f3? Sf4+! 36.Kf2 Dh3 37.gxf4 Txc5!-+ 38.Th1 (38.dxc5 Dh2+ 39.Kf1 Td2-+; 38.Ke3 Tf5 39.Th1 Dg3 40.De4 Lh6-+) 38...Tc2+ 39.Dxc2 Dxb1 erfolgreich zugeschnappt; Weiß ist verloren.

### 35...Df5 36.De1

Verliert Material, aber das schlechte Endspiel wollte Weiß nicht spielen und weicht aus. 36.Te1 Dxb1 37.Txb1 Sc3 38.Lxc3 bxc3-+

### 36...Txc5 37.dxc5 Lxb2-+ 38.Ta7 Lc3 39.De2 Tc8?!

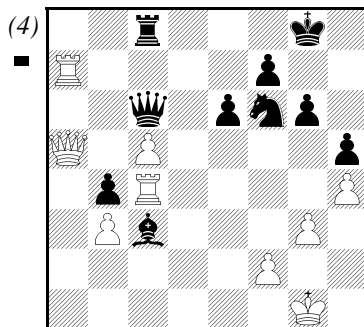
Nachdem Schwarz eine Gewinnstellung erreicht hat, lässt er nach. Der Textzug stellt nur den Turm passiv und hätte durch das aktive 39...Sf6! 40.Tc4 Td2 41.Df3 Dxf3+ 42.Kxf3 ersetzt werden sollen, aber mir war am Brett der folgende Mattangriff entgangen: 42...Sg4! 43.Txg4 (43.c6? Txf2+ 44.Ke4 f5+ 45.Kd3 Td2 matt) 43...hxg4+ 44.Kxg4 Tc2-+

### 40.Tc4 Tc6 41.Da2 Sf6 42.Da5 Dd5+ 43.Kg1 Tc8 44.Da6 Dc6!

Vorsicht! Weiß hatte eine hübsche Fuß-

angel ausgelegt, die nicht leicht zu sehen war: 44...Txc5?? 45.Txc5 Dxc5 46.Db7 Df8 47.Ta8 Se8 48.Dd7±

### 45.Da5 (Diagramm 4)



Die weißen Schwerfiguren entwickeln mit dem Bauern c5 eine unangenehme Aktivität. Ständig muss sich Schwarz vor den Drohungen auf der 7. Reihe in Acht nehmen und zudem ein waches Auge auf den Bc5 haben. Wie soll er dann aber seinen kleinen Materialvorteil verwerten?

### 45...Se4!

Ist Ihnen aufgefallen, dass der weiße König ganz alleine in seinem geschwächten Hause steht? Mir zum Glück auch! Und so kombiniert Schwarz Drohungen gegen den weißen Monarchen und den Bc5.

### 46.Db6 Sd2 47.Tf4 f5 48.Te7 e5 49.Txb4 Lxb4 50.Da7

Die letzte Chance dem Schwarzen noch Probleme zu stellen.

### 50...Df6

Es ist erstaunlich, wie viel Taktik in dieser Stellung steckt. Nach der Partie zeigte Franz einen besonders hübschen Gewinn-

weg: finden Sie ihn auch – siehe Kombi Nr. 3!

**51.Dd7 Sf3+ 52.Kg2 Sxh4+ 53.Kh3 Tf8  
54.Dd5+ Kh8 55.Te6 Td8! 56.Dc4 Df7  
57.gxh4 Lxc5**

Nach der Partie entkorkte Franz noch einen weiteren hübschen Schocker: 58.Td6!? Die Idee ist schnell erklärt, die schwarze Dame hängt und falls Schwarz auf c4 zugreift schlägt man den Td8 mit Schach und erst danach bedient man sich auf c4. Danach hat Weiß eine Qualität mehr und gewinnt. Ups? Hat Weiß bei der Aufgabe den Gewinn ausgelassen? Nein! Denn zum Glück steckt ein kleiner Denkfehler drin, nach Dxc4 59.Txd8+ spielt Schwarz 59 ... Dg8! und gewinnt! Uff!

**0 : 1**

*Christian Danschczyk*

## **Franz Künzner gewinnt Bad Aiblinger Pokalturnier!**

Dieses schöne Sommerturnier im idyllischen oberbayerischen Kurort zieht jedes Jahr ca. 150 Schachspieler an. Diesmal war Bad Aibling sogar von 160 Schachspielern bevölkert, die sechs Einzelrunden und eine Doppelrunde am Sonntag spielten. Das Turnier hat mit dem Kursaal einen wunderschönen Turnierort und eine gute Organisation mit Herrn Hüter, der nächstes mal das Turnier im 50. Jahr ausrichtet! Die Stimmung unter den Teilnehmern ist nicht so verbissen und man geht freundlich und locker miteinander um. Schön ist, dass alle Spielstärken vertreten sind und deshalb starke und weniger starke Spieler schnell geeignete Gegner finden. Das Schweizer System sorgt dafür, dass auch schwächere Spieler bereits nach zwei Runden Partien mit der Aussicht auf Punkte spielen können oder bei besonders hoher Leistung starke Gegner zugelost bekommen.

Für die 30 besten Spieler gibt es interessante Sachpreise, z.B. ein tolles Mountainbike für den Sieger, Videorekorder, Fernseher, Telefonapparate, Rasierer, Reisetaschen und und und, darunter aber auch einige kuriose Preise, so zum Beispiel eine Tischkreissäge. Preise auch für Jugendliche, einen Seniorenpreis und für eine Mannschaftswertung (4 Spieler).

Drei Sendlinger sind einer inneren Mission gefolgt, eine Woche lang nach Bad Aibling gepilgert und haben um Punkte gekämpft. Auch um Spielpraxis und Erfahrungen zu sammeln: Josef Hönig, Franz Künzner und Klaus Reger.

Doch einer von uns hatte unausgesprochen mehr vor: Franz Künzner.

Denn in Aibling ist es Brauch, den riesigen Pokal aus übrigens echten Silber an denjenigen für immer zu übergeben, der das Turnier zum dritten mal gewinnen kann. Das hatte Bundesligaspieler Klaus Klundt vor, Stammgast in Bad Aibling seit vielen Jahren, denn er gewann bereits 1967, 68, 77, 81, 82 und zuletzt 98 und 99. Bei Franz lag es ein wenig länger zurück (89 und 91), aber obwohl „nicht so recht in Form“ und bei „einem stark besetzten Feld“ (sic) versuchte er es.

Und wir können Franz gratulieren: Er hat das Turnier gewonnen!

Mit Geschick, ab und zu ein wenig Glück und dem bewährten Stonewall spielte Franz immer an Brett 2 und 3 und ließ die Gegner hinter sich. In der letzten Runde, dem Finale, gewann er gegen Klundt. Dieser hatte durchweg Gegner, die es nie ernsthaft probierten und statt dessen passive Stellungen anstrebten in der Hoffnung ein Remis zu erreichen oder mit Würde zu verlieren. Von außen sah es jedenfalls so aus als wollte keiner gegen Klundt gewinnen. Das junge Supertalent Franz Guttentaler von Unterpfaffenhofen-Germering erreichte ein Remis gegen Klundt. Bis auf das Finale gewann der Bundesligaspieler alle Partien.

Franz blieb ungeschlagen mit 6 Siegen und 2 Remis. Die Mission von Franz hat sich erfüllt, denn er wollte das Mountainbike gewinnen, wie er uns nach dem Turnier erzählte. Schließlich hatte er 1991 für seine Frau ein modernes Damenfahrrad erspielt und jetzt musste er mal an sich selber den-

ken!

Ich konnte Franz ein wenig unterstützen, da er in der dritten Runde einen Gegner mit DWZ um die 2000 bekam, der in der Runde zuvor knapp gegen mich gewonnen hatte. Auf Franz Frage, wie der so spielt, er kenne ihn nicht, sagte ich, sein Gegner habe Probleme im taktischen Bereich, wie mir bei der Partie und der Analyse aufgefallen war. Was soll ich sagen, die Partie von Franz war nach, ich glaube 21 Zügen, mit einem taktischen Schlag beendet, den der Gegner ein paar Züge davor gesehen, inzwischen aber vergessen hatte.

Auch die beiden anderen Sendlinger hatten Freude an dem Turnier, aber unsere Zielmarke war 50%. Josef spielt das Turnier regelmäßig, hat mich letztes Jahr darauf aufmerksam gemacht und ich bin jetzt das zweite mal dabei. Josef hat in der ersten Runde gegen den späteren 39. remisiert. Danach hatten wir beide u.a. starke jugendliche Gegner und spielten auf Sieg. Das klappt naturgemäß nicht immer, aber im Endeffekt waren wir mit unserem Ergebnis zufrieden.

Josef hatte 2+, 3- und 3= und belegte Platz 102 und ich hatte 2+, 2- und 4= und war auf Platz 89 gesehen. Wir hatten beide interessante und spannende Partien und das zählt für uns.

Ich würde mir wünschen, dass im kommenden Jahr noch weitere Sendlinger in Bad Aibling mitspielen. Dann macht es noch mehr Spaß und wir könnten an der Mannschaftswertung teilnehmen.

*Klaus Reger*

## Wiederaufstieg in die Schnellschach-Landesliga!

### Bayerische Schnellschach-Mannschaftsmeisterschaften 2000 in München

Mit den gleichen Auf- und Abstiegsregelungen wie im Vorjahr fanden auch heuer wieder die Bayerischen Schnellschach-Mannschaftsmeisterschaften statt. Im Detail bedeutet dies: In den Ligen traten je 8 Mannschaften an, wobei die ersten beiden aufsteigen und die letzten 4 absteigen. Wir traten heuer in der Regionalliga Süd-West an mit dem Ziel, wieder in die Landesliga zurückzukehren. Und fast mühelos setzten wir uns zusammen mit dem mitfavorisierten Team aus Kriegshaber durch. Nur gegen Dillingen und Süd-Ost 2 gaben wir jeweils einen Punkt ab.

Franz Künzner musste erst in der letzten Runde seinen einzigen Punktverlust hinnehmen und so war Christian Danschczyk dann doch noch unser punktbestener Spieler.

*Alfons Schamberger*

### Abschlusstabelle Regionalliga Süd-West:

1.	SC Sendling	(FM Künzner, Taimanov, Danschczyk, Schamberger)	12 - 2	21,5
2.	SK Kriegshaber	(FM Vuckovic, Reis, Shekhter, Buchert)	12 - 2	18,5
3.	1977 Nord	(Kühn, Dichmann, Hosseini, Spielberger)	8 - 6	15,5
4.	Dillingen	(Bäuml, Lederle, Herrmann, Richtmann)	8 - 6	14,5
5.	München Süd-Ost 2		7 - 7	14
6.	Sonthofen	(Schweier, Kuhnert, Pleyer, Aicher)	6 - 8	12,5
7.	Zugzwang	(Bonacci, Schindler, Tibitanzl, Wolf)	3 - 11	9,5
8.	Türkheim	(Epple M., Lux, Epple U., Epple J.)	0 - 14	6

### Die Einzelergebnisse:

Brett		Sonthofen	1977 Nord	Türkheim	Dillingen	Kriegshaber	Zugzwang	Süd-Ost 2	
1	FM Künzner	1	1	1	1	1	1	0	6
2	Taimanov	0	1	1	0	0	1	1	4
3	Danschczyk	0,5	1	1	1	1	1	1	6,5
4	Schamberger	1	1	1	0	1	1	0	5
	Ergebnis	2,5	4	4	2	3	4	2	

## Monats-Blitzturniere Juli/September 2000

Im Juli war mit 24 Spielern ein neuer Teilnehmerrekord zu verzeichnen. In 4 Vorrundengruppen wurde um den Einzug ins Finale gekämpft, in dem sich schließlich Marc Ratushni durchsetzte. Im September gewann Franz Künzner mit einem Traumergebnis von 16 aus 16. Es zeichnet sich ein spannendes Finish ab, da Ratushni, Taimanov und Künzner nun jeweils mindestens 2 Blitzturniere für sich entscheiden konnten.

Der beste Spieler mit DWZ unter 1800 war wieder einmal Iouri Gomelski, sowohl im Juli als auch im September. Im Juli sorgte Iouri in der Vorrunde sogar durch einen Sieg über Franz Künzner dafür, dass Franz das A-Finale verpasste.

Von der Teilnehmerzahl und in der Spitze sind die Monatsblitzturniere inzwischen immer sehr stark besetzt. Um auch die Breite des Vereins wieder mehr zu erreichen, wird der Modus ab Januar wahrscheinlich etwas geändert. *Alfons Schamberger*

### Endergebnis Juli:

#### A-Finale:

1.	Ratushni	4,5
2.	Taimanov	4,5
3.	Katzer	3,5
4.	Schamberger	3,5
5.	Nissen	3,5
6.	Haas	3
7.	Gomelski	3
8.	Altmann	2,5

#### B-Finale:

1.	Winkler	6
2.	FM Künzner	6
3.	Halanke	4,5
4.	Wein	4
5.	Rybak	3,5
6.	Gizuntermann	3
7.	Matic	1
8.	Langen	0

#### C-Finale:

1.	Reger	6
2.	Reich	6
3.	Bartl	5
4.	Nosarzewski	3
5.	Rebien	3
6.	Kraftzow	2
7.	Roman	2
8.	Schukowski	1

### Endergebnis September:

1.	FM Künzner	16
2.	Deglmann	13,5
3.	Taimanov	12
4.	Halanke	10,5
5.	Walter	10,5
6.	Schamberger	10
7.	Haas	9,5
8.	Gomelski	9,5
9.	Altmann	8,5
10.	Rybak	6,5
11.	Matic	6
12.	Gizuntermann	5,5
13.	Katzer	5
14.	Wein	4
15.	Reger	4
16.	Nosarzewski	2
17.	Strehle	2

## Gesamtwertung Monatsblitzturniere:

		Jan	Feb	Mär	Mai	Juni	Juli	Sept	ges
1.	Taimanov	17	17	20	17	20	17	44	108
2.	Ratushni	12	9	17	20	17	20		95
3.	FM Künzner	20	20			14	6	20	80
4.	Schamberger	9	14	14	12	12	12	10	74
5.	Gomelski	11	3	12	11	7	9	8	58
6.	Katzer	14		8	9	9	14	3	57
7.	Halanke	6	10	9		11	5	12	53
8.	Altmann	10	11			10	8	7	46
9.	Rybak		7	11	8	4	3	6	39
10.	Haas		8	10			10	9	37
11.	Gizuntermann	5	6		5	3	2	4	25
12.	Reger	7	2	7	7		0	1	24
13.	Matic	4	6		6		1	5	22
14.	Nissen				10		11		21
15.	Deglmann							17	17
16.	Schmitz	8				8			16
17.	Unger				14				14
17.	Nosarzewski	3		4	4	2	0	0	13
18.	Berndt		12						12
	Wein		6				4	2	12
20.	Walter							11	11
22.	Bartl	2		6			0		8
	Goldschmidtböing		1			7			8
24.	Winkler						7		7
25.	Zehetmaier	0	5			1			6
26.	Schmücking					5			5
27.	Fasching				3				3
28.	Schukowski				2		0		2
29.	Fette	1							1
30.	Giannone					0			0
	Kraftzow						0		0
	Langen						0		0
	Martschenko					0			0
	Rebien						0		0
	Reich						0		0
	Roman						0		0
	Strehle							0	0

- = Streichwertungen, da nur die 6 besten Resultate gewertet werden.



## Vereinsmeisterschaft: Entscheidung vertagt

Hoffnungsfroh war die Clubmeisterschaft im letzten Oktober gestartet: Immerhin 24 Mitglieder traten an, um den Besten der Besten zu ermitteln. Eine Beteiligung also, wie sie schon lange nicht mehr da war. Wer lange zurückdenkt, etwa an die Glanzzeiten vor etwa 10 Jahren, erinnert sich an eine Teilnehmerzahl um die 30 Spieler. In den letzten Jahren aber war die Beteiligung, zumindest zahlenmäßig, durchaus schwächer. Der Aufschwung des SC Sendling lässt sich jetzt also auch anhand der Vereinsmeisterschaft erkennen.

Vielleicht war es aber gerade die hohe Teilnehmerzahl, die einige organisatorische Schwächen zu Tage brachte. Wer die Turniertabellen genauer betrachtet, erkennt sofort, dass nur 22 Spieler in die Wertung kamen: Frank Halanke musste leider wegen Berufsstress zurücktreten. Klaus Ahrens spielte nur 3 der angesetzten 7 Partien, also nicht einmal 50%, so dass ich ihn ebenfalls aus der Wertung nahm. Und auch weitere Partien wurden gar nicht erst gespielt. Bei 3 Begegnungen musste ich sogar beide Spieler nullen, da von keiner Seite ein Engagement zu erkennen war, die Partie endlich zu absolvieren. Falls ich wirklich einmal nachfragte, hörte ich Antworten wie „Die Partie spielen wir später schon noch.“ (Wann denn, während der nächsten Vereinsmeisterschaft???) oder das allabendliche Blitzen ging einfach vor. Der eine oder andere, der sich anmeldete, kam einfach gar nicht oder nur selten in den Club.

Nun aber genug geschimpft. Denn eigent-

lich gibt es genug Erfreuliches zu berichten. Die Meisterklasse war sehr ausgeglichen besetzt. Kein Wunder, denn die 8 eingeteilten Spieler sind allesamt Stammspieler der 1. Mannschaft oder kamen zumindest als Ersatzspieler in der abgelaufenen Landesliga-Saison zum Einsatz. Ich habe bisher von kaum einem Verein gehört, der dies zustande brachte. Oft genug sieht man dort die „Spitzenspieler“ nur zu den Mannschaftskämpfen.

So war es kein Wunder, dass der Ausgang äußerst knapp war. Den Ersten – pardon, die 3 punktgleichen Ersten – und die 3 punktgleichen Letzten in der Meisterklasse trennt gerade mal ein einziges Pünktchen. Der Ausgang so mancher Partie war denkbar knapp und so entschied manchmal nur ein kurzer Moment, ob man in der Tabelle am Ende oben oder unten landete. Mit Christoph Altmann, Christian Danschczyk und H.D. Wunderlich setzten sich am Schluss diejenigen durch, die am beständigsten punkteten. Im September finden Stichkämpfe zwischen diesen 3 Teilnehmern mit vertauschten Farben statt, um den Vereinsmeister zu küren. Nach alter Sendlinger Tradition wird der Clubmeister bei Punktgleichheit durch Stichkampf ermittelt und nicht nach Wertung.

Auf dem 4. Platz landete Joachim Katzer mit einem ebenfalls guten Ergebnis, während bei Peter Haas, Isabel Strehle und meiner Wenigkeit durchaus mehr zu erwarten war.

In der Vormeisterklasse gewann Frank

**Ergebnisse der Vereinsmeisterschaft 1999/2000:****Meisterklasse:**

Nr.	Name	1	2	3	4	5	6	7	Pkt	Platz
1	Altmann		1	$\frac{1}{2}$	0	$\frac{1}{2}$	1	$\frac{1}{2}$	$3\frac{1}{2}$	1.-3.
2	Danschczyk	0		0	1	1	1	$\frac{1}{2}$	$3\frac{1}{2}$	1.-3.
3	Wunderlich	$\frac{1}{2}$	1		$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$	0	1	$3\frac{1}{2}$	1.-3.
4	Katzer	1	0	$\frac{1}{2}$		$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$	3	4.
5	Haas	$\frac{1}{2}$	0	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$		$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$	$2\frac{1}{2}$	5.-7.
6	Schamberger	0	0	1	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$		$\frac{1}{2}$	$2\frac{1}{2}$	5.-7.
7	Strehle	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$	0	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$		$2\frac{1}{2}$	5.-7.

**Vormeisterklasse:**

Nr.	Name	1	2	3	4	5	6	7	Pkt	Platz
1	Goldschmidtböing		1	$\frac{1}{2}$	1	1	1	$1_k$	$5\frac{1}{2}$	1.
2	Wein	0		1	1	1	0	1	4	2.
3	Bartl	$\frac{1}{2}$	0		$\frac{1}{2}$	$0_k$	$\frac{1}{2}$	1	$2\frac{1}{2}$	3.-5.
4	Gomelski	0	0	$\frac{1}{2}$		1	-	1	$2\frac{1}{2}$	3.-5.
5	Reger	0	0	$1_k$	0		$\frac{1}{2}$	1	$2\frac{1}{2}$	3.-5.
6	Ratushni	0	1	$\frac{1}{2}$	-	$\frac{1}{2}$		-	2	6.
7	Reich	$0_k$	0	0	0	0	-		0	7.

**Hauptturnier:**

Nr.	Name	1	2	3	4	5	6	7	8	Pkt	Platz
1	Fette		1	0	1	1	1	1	1	6	1.
2	Gizuntermann	0		1	$\frac{1}{2}$	1	1	1	1	$5\frac{1}{2}$	2.
3	Giannone	1	0		$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$	1	1	$4\frac{1}{2}$	3.-4.
4	Schmitz	0	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$		1	$\frac{1}{2}$	1	1	$4\frac{1}{2}$	3.-4.
5	Nosarzewski	0	0	$\frac{1}{2}$	0		0	1	1	$2\frac{1}{2}$	5.
6	Nöhles	0	0	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$	1		0	-	2	6.
7	Kunz	0	0	0	0	0	1		0	1	7.-8.
8	Rebien	0	0	0	0	0	-	1		1	7.-8.

Außerdem:

Halanke – Katzer 0 – 1

Reich – Ahrens 1 – 0

Bartl – Ahrens 1 – 0

Ahrens – Reger  $\frac{1}{2}$

Goldschmidtböing souverän. Mit seinem geduldigen Spiel wartete er im Mittelspiel auf einen Fehler seines Gegners oder sicherte sich im Endspiel den vollen Punkt. Sein Ergebnis ist insgesamt eine große Überraschung, da einige Konkurrenten von der DWZ stärker einzuschätzen waren. Leider verlässt Frank unseren Schachclub nach nur kurzer Zugehörigkeit wieder, da er aus beruflichen Gründen demnächst nach Freiburg zieht. Auf dem zweiten Platz landete Uli Wein, der seit den Münchner Mannschaftsmeisterschaften konstant hervorragende Resultate erzielt. Auf die weiteren Platzierungen will ich an dieser Stelle nicht eingehen, da gerade die Vormeisterklasse durch nicht gespielte Partien auffiel und die Tabelle deshalb ein schiefes Bild abwirft.

Das Hauptturnier gewann ebenfalls ein Außenseiter souverän, nämlich Rudi Fette, der mit großem Kampfgeist zu seinen Partien antrat und die eine oder andere davon noch herumriss. Auf den Plätzen folgen Yurcy Gizuntermann, Louis Giannone und Tim Schmitz. Positiv am Hauptturnier fiel auch auf, dass gerade zu Beginn sehr eifrig gespielt wurde und kaum eine Partie nachgeholt werden musste. Am Spieleifer der neuen Mitglieder im Hauptturnier lässt sich für die kommenden Turniere aufbauen. *Der Spielleiter Alfons Schamberger*

**Eine komplizierte Angelegenheit...**

Die folgende Partie wurde in der laufenden Vereinsmeisterschaft des SC Sendling gespielt. Beide Spieler legten die Partie bereits in der Eröffnung äußerst scharf an und es entbrannte ein herrlicher Kampf, den

der Weiße am Ende völlig verdient für sich entscheiden konnte.

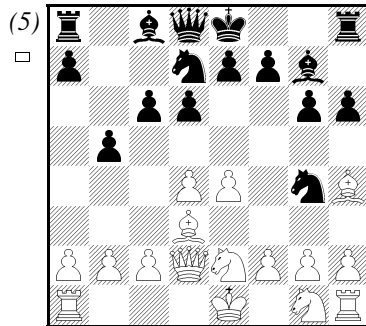
Da die Partie ungewöhnlich inhaltsreich war, trafen sich beide Spieler zu einer intensiveren Analyse, als dies direkt nach der Partie möglich war und ich möchte hier versuchen aufzuzeigen was beide Spieler herausgefunden haben. Da die komplette Analyse den Rahmen des Isolani sprengen würden, wird hier nur eine *gekürzte*<sup>1</sup> Version der Analysenarbeit wiedergegeben, aber Sie werden sehen, dass da noch eine ganze Menge übrig bleibt!

**C. Altmann – C. Danschczyk**

Vereinsmeisterschaft 12.5.2000

**1.d4 d6 2.e4 Sf6 3.Sc3 g6 4.Le3 c6 5.Dd2 b5 6.Ld3 Sg4 7.Lg5 h6 8.Lh4 Lg7 9.Sc2!?** Sd7 (*Diagramm 5*)

Die erste wirklich interessante Stellung in der Partie. Es ist für Weiß an der Zeit einen Plan zu entwickeln. Was soll er tun?



Durchaus logisch wäre es aktives Spiel am Damenflügel zu suchen, z.B. mit

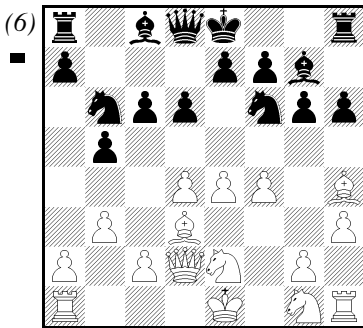
<sup>1</sup>Hervorhebung durch den Redakteur

A) 10.a4 bxa4 11.Txa4 c5 oder

B) 10.c4 bxc4 11.Lxc4 d5!? 12.exd5 Sb6 13.Lb3 cxd5=

Doch beides bereitet dem Schwarzen kaum Probleme, deshalb entschließt sich Christoph für ein aktives Spiel im Zentrum. Goldrichtig!

**10.f4!? Sb6 11.h3 Sf6 12.b3 (Diagramm 6)**



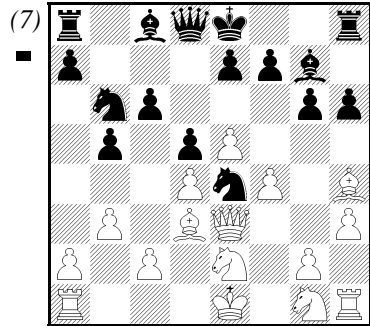
Doch nicht nur Weiß muss sein weiteres Spiel planen, auch Schwarz muss nun entscheiden wie er weitermachen will. Nach 12...0-0 13.e5 dxe5 14.fx5 Sfd5 15.c3 ergibt sich prächtiges Spiel für Weiß, mehr Raum und gute Angriffschancen sind die Folge. Aber was soll Schwarz dann spielen? Durch die vielen Raum greifenden Bauernzüge ist die weiße Stellung etwas gelockert und Schwarz beschließt ein Gegenspiel im Zentrum einzuleiten, auch ein eventuelles Bauernopfer ist dabei mit eingeplant.

**12...d5!? 13.e5 Se4 14.De3 (Diagramm 7)**

Schlecht wäre das sofortige Schlagen auf e4: 14. Lxe4?! dxe4 15. De3 Sd5 16.

Dxe4 Lf5 17.Df3 Lxc2 und Schwarz steht etwas besser.

Nach dem Textzug (14.De3) sind wir bei einer weiteren kritischen Stellung angelangt:



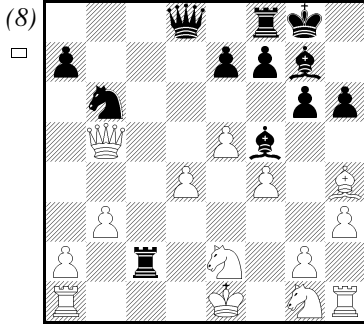
Offensichtlich ist 14...Lf5 wegen 15.g4 schlecht, aber wie deckt Schwarz dann seinen Se4? Verliert er nicht einen Bauern?

Zuerst sei gesagt, dass Schwarz dieses Problem in der Partie falsch löst! Tatsächlich befindet sich die Stellung in einem dynamischen Gleichgewicht, aber dies ist am Brett nur schwer nachzuweisen. Richtig wäre: 14...0-0! und Schwarz hat gutes Spiel, z.B.:

**A) 15.Sf3 De8!** ( deckt den Bc6, so dass nach zweimaligen Schlagen auf e4, Lf5 folgt und der Bc2 verloren geht!) 16.0-0 f5 17.exf6 exf6 mit verteilten Chancen.

**B) 15.Lxe4!?** dxe4 16.Dxe4 Lf5! 17.Dxc6 Tc8 18.Dxb5 Txc2 mit Kompensation; denn trotz zweier Mehrbauern hat Weiß kein leichtes Leben: (Diagramm 8).

Eine erstaunliche Stellung, die schwarzen Figuren stehen optimal und Schwarz kann seine Stellung sogar noch weiter verstärken!



Er baut sich mit Da8, Tfc8, De4 und/oder Sd5 auf und Weiß kann sich kaum rühren. Da die Anzahl der Möglichkeiten hier rapide ansteigt, möchte ich nur kurz einige Abspiele anspielen um die schwarzen Möglichkeiten aufzeigen.

**B1)** 19.Th2 Sd5 20.g3 Da8 21.Tf2 Tfc8

**B2)** 19.Sf3 Sd5 $\infty$  und nun...

**B2a)** 20.Lf2 Da8! 21.Sd2 (21.Kf1? a6+) 21...Tfc8 mit Kompensation;

**B2b)** 20.Kf1 Se3+ 21.Kf2 Sd5 22.Kf1 Sc7 23.Da5 Ld3 24.Te1 und Weiß hat Probleme;

**B2c)** 20.Tc1 Txa2 mindestens Kompensation;

**B2d)** 20.0-0 Sc7 21.Db4 Txe2 22.Lxe7 Sd5! 23.Lxd8 Sxb4 24.Le7 Tb8 25.Lxb4 Txb4 $\bar{+}$ ;

**B2e)** 20.Th2 Da8! 21.g4?! Sxf4 22.Sxf4 Dxf3 23.Txc2 Lxc2 24.Lxe7 De3 25.De2 Dc3 26.Kf2 Dxd4+ 27.Kg3 Lxe5 und Schwarz gewinnt.

Zurück zur Partie. Nachdem Schwarz diese Möglichkeit ausgelassen hat, scheint Weiß tatsächlich auf Gewinn zu stehen. Wir haben in der nachfolgenden Partie kei-

ne echte Rettungschance für Schwarz gefunden, was zum großen Teil auf das sehr starke Spiel von Weiß zurückzuführen ist.

**14...Le6?! 15.Sf3 Dd7**

Auch die kurze Rochade hilft nicht mehr, z.B.: 15...0-0 16.c4 bxc4 17.bxc4 Tb8 18.0-0 Dd7 19.c5 Sa4 mit großem Vorteil für Weiß

Einfach ist die Stellung auch jetzt nicht, so muss Weiß nun auf die offensichtliche Rochade verzichten um in Vorteil zu bleiben, z.B.: 16.0-0 0-0 17.a4 (17.c4 bxc4 18.bxc4 f5 19.exf6 exf6 20.c5 Sc8 21.Lxe4 dxe4 22.Dxe4 Se7 $\infty$ ) 17...bxa4 18.bxa4 f5 19.exf6 exf6 20.a5 Sc8 $\infty$

**16.c4! bxc4 17.bxc4 g5!?**

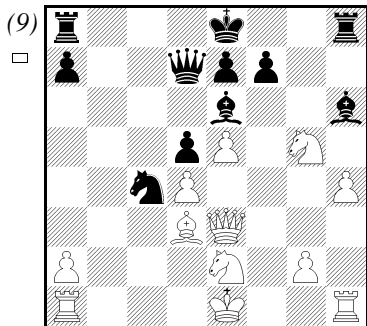
Schon bei 14...Le6 geplant und hier die einzige Möglichkeit weiter mitzuspielen. Weiß musste hier gehörig aufpassen: 18.fxg5?! hxg5 19.Lxg5?! Sxg5 20.Sxg5 dxc4 führt zu besserem Spiel für Schwarz

**18.cxd5 cxd5 19.fxg5!?**

Vielleicht die einzige Stelle an der Weiß hätte besser spielen können; mit 19. Tb1! Sc4 20. Lxc4 dxc4 21. Dxe4 Ld5 22.De3 gxh4 23.Sc3 Lxf3 24.Dxf3 0-0 25.d5 erlangt Weiß eine Gewinnstellung. Schwarz hat viele Bauernschwächen, Weiß Raumvorteil

**19...hxg5 20.Lxg5 Sxg5 21.Sxg5 Lh6 22.h4 Sc4 (Diagramm 9)**

Ein weiterer kritischer Moment in der Partie und Weiß zeigt sich auf der Höhe des Geschehens. Er durfte hier nicht der Versuchung erliegen, die Qualle zu gewinnen: 23. Lxc4 dxc4 24. Df3 Ld5! 25. e6!? Dxe6 26. Sxe6 Lxf3 27.Sc7+ Kd7



28. Sxa8 Lxg2 29.Tg1 Lxa8∞. Trotz der Mehrqualität hat Schwarz eine aussichtsreiche Stellung, weil die schwarzen Läufer aktiv werden. Weiß ist auf der Hut!

**23.Df4! Sb2 24.Sc1 Tc8?!**

Macht es dem Weißen zu leicht! Schwarz hatte noch zwei weitere interessante Züge zur Auswahl:

**A)** 24...Da4 25.0-0 Tc8 und nun nicht...

**A1)** 26.Le2?! Tc2 27.Tf2 Lxg5 28.hxg5 Txe2! 29.Txe2 ( 29.Sxe2 Sd3 30.Df3 Sxf2 31.Dxf2 Dc2<sup>∞</sup>) 29...Dd1+ 30.Kf2 Th1<sup>∞</sup>, sondern...

**A2)** 26.Tb1!! Txc1? (26...Sxd3 27.Sxd3 Dxa2 28.Sc5 Lxg5 29.hxg5±) wonach Weiß mit dem wunderschönen 27.Lb5+! Dxb5 28.Dxc1+- den Gewinn sicher stellt.

**B)** Doch mit 24...Lxg5!? 25.Dxg5 Da4 26.Dd2 Sc4 27.Lxc4 dxc4 28.Se2 Td8 29.Tc1 Dc6 30.Sc3 Tg8 kann Schwarz noch kämpfen!

**25.Le2! Da4?!**

Zwar gewinnt Weiß auch auf andere Züge, aber Schwarz hätte eine Falle stellen können. 25...Lxg5 26.Dxg5 Tc2 ist nicht einfach:

**A)** Das „klare“ 27.Dg7?! vergibt den Gewinn: Tf8 28. Sb3 Da4 29. h5 Db4+ 30.Kf2 Dc3 31.h6 Sc4 und nun ...

**A1)** 32.h7 De3+ 33.Kf1 Dxe2+ 34.Kg1 Df2+ 35.Kh2 Dh4+ 36.Kg1 Df2+ 37.Kh2= ... oder ...

**A2)** 32.Tae1 De3+ 33.Kf1 Df4+ 34.Lf3 Sd2+ 35.Sxd2 Dxd2 36.Le2 Df4+ 37.Kg1 Dxd4+ 38.Kf1 Df4+ 39.Lf3 Dd2 40.Le2 Df4+ 41.Lf3=

**B)** Weiß sollte trotzdem gewinnen, mit 27.Sb3! Da4 28.Tc1 Txc1+ 29.Dxc1 Dxa2 30.Dc2 0-0? (30...Da3 31.Kf2±) 31.0-0 Tc8 32.Sc5 Da3 33.Dc1 +-

**26.0-0 Lxg5 27.hxg5 Dc2?! 28.Lb5+ Kd8 29.Sb3 Dh7?!**

Nichts geht mehr! Hiermit wird das im 27. Zug eingeleitete Manöver beendet, allerdings erweist sich das Eindringen auf der h-Linie als völlig ungefährlich für Weiß! Alternativen verlieren nur langsamer: 29...Tb8 30.Tac1 (30.Tf2?! Dh7 31.Txb2 Txb5 32.Tc1 Tb4<sup>∞</sup>) 30...Dh7 31.Le2 (31.a4?? Txb5! 32.axb5 Sd3+-) 31...Sc4 32.Tc3±

**30.Sc5 Dh1+? 31.Kf2 Dh5 32.Tac1 Sc4**

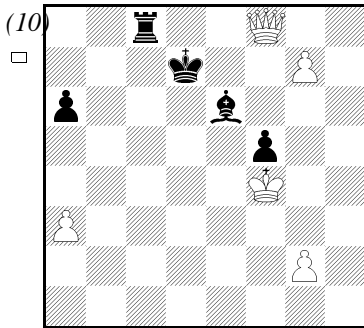
Erzwungen, es leuchten bereits Mattbilder! 32...Tg8?? 33.Sb7# oder 32...Tc7? 33.Th1 Dxb1 34.Txb1 Txb1 35.Sxe6+ fxe6 36.Df8#

**33.Th1 Dxb1 34.Txb1 Txb1 35.g6?!**

Schneller geht's mit 35.Sxe6+ fxe6 36.Df8+ Kc7 37.Dxe7+ Kb6 38.Dxe6+ macht aber nix, denn der Rest ist trotzdem reine Agonie...

**35...Txc5 36.dxc5 Th8 37.g7 Tg8 38.Lxc4 dxc4 39.Dh6+- Kc7 40.Ke3**

Kc6 41.Kd4 c3 42.Kxc3 Kxc5 43.Dh7 f6  
44.exf6 exf6 45.a3 f5 46.Dg6 Kd6 47.Df6  
Tc8+ 48.Kd3 a6 49.Ke3 Kd7 50.Df8  
Tc3+ 51.Kf4 Tc8 (Diagramm 10)



Weiß hat es geschafft, Er hat ein gewonnenes Endspiel auf dem Brett und muss nur noch unwesentliche technische Probleme lösen. Am Schnellsten ging' s wohl mit: 52.Ke5 Lg8 (52...Te8 53.Dxe8+ Kxe8 54.Kxe6) 53.Dd6+ Ke8 54.Kf6+- Zugzwang! Aber auch der Textzug gewinnt sicher. Den Rest Partie gebe ich unkommentiert wieder.

52.Kg5 Te8 53.Kg6 Lg8 54.Kxf5 Le6+  
55.Kf4 Lg8 56.g4 Ld5 57.g5 Lg8 58.g6  
Tc8 59.Ke5 Te8+ 60.Kf5 Tc8 61.Kf6  
Tc6+ 62.Ke5 Te6+ 63.Kf5 Te8 64.Df7+  
Kd8 65.Db7 Le6+ 66.Kf6 Lg8 67.Dxa6  
Kd7 68.Db5+

1 : 0

Christian Danschczyk

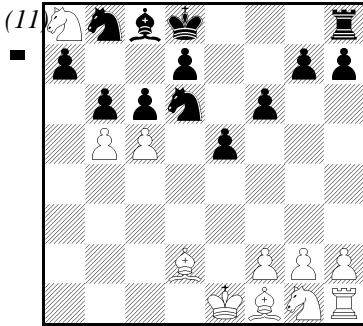
### Rudi Fette – Walter Kunz

Hauptturnierklasse 5. Runde

1.e4 e5 2.d4 De7 Schwarz möchte das Nordische Gambit ablehnen, der Damenzug versperrt aber die gesamte schwar-

ze Entwicklung. 3.d5 mit dem Versuch, den schwarzen Raum noch weiter einzugrenzen. 3...Db4 4.Sc3 Sf6 5.a3 Da5 Durch die vielen Damenzüge gerät Schwarz schon mehr und mehr in Entwicklungsrückstand. 6.b4?? Ein denkbar schlechter Zug von Weiß mit der Idee, nach 6. ...Db6 7.Le3 Dd6 8.Lc5 die Dame zu fangen. 6...Lxb4 beendet den Entwicklungsvorsprung und die Träume von Weiß. Der Qualitätsgewinn von Schwarz zusätzlich zu dem gefallenen Bauern ist nicht mehr zu verhindern: 7.axb4 Dxa1 8.Sb5 macht Druck auf c7, aber nach 8...Sa6 wäre Schwarz nichts passiert.-/+ 8...Kd8? war sicher die schlechtere Art, den Bauern zu decken. 9.d6 c6? Das schützt den Turm nicht. 10.Sc7 Dc3+ 11.Dd2 Dxd2 12.Lxd2 Sxe4 Schwarz kann nun in Seelenruhe die beiden Bauern abräumen, was er allerdings auch ohne Damentausch mit noch größerem Druck gekonnt hätte. 13.Sxa8 Sxd6 Materiell steht es jetzt ein Läufer gegen drei Bauern, also einigermaßen ausgeglichen. Allerdings ist der Springer auf a8 so gut wie verloren, oder vielleicht doch noch nicht? 14.c4 mit dem ehrgeizigen Ziel, einen Bauern auf b6 zu bringen und den Springer freizuboxen. Richtiger wäre es wohl gewesen,, die mangelhafte Figurenentwicklung von Weiß nachzuholen. 14...f6 15.b5 b6 16.c5! (Diagramm 11)

Das Bauernopfer auf c5 schafft es tatsächlich, den Springer (zumindest ein wenig) aus seiner Gefangenschaft zu befreien: 16...bxc5 17.La5 Ke7 18.Sc7 Lb7 Der weiße Springer kann sich zwar immer noch nicht bewegen, aber immerhin ist die Bedrohung nun nicht mehr so akut und das



Feld c7 wesentlich einflußreicher als das Eckfeld.

Weiß muß nun endlich seine Figuren entwickeln. Die Läuferdiagonale muß aber im Grunde genommen frei bleiben, da sonst der Bauer auf b5 mit großem Vorteil für Schwarz verloren geht. Das Feld d3 ist für den Läufer aber auch ungesund, da dann immer e4 folgt. Den Turm über die Grundreihe zu befreien würde also relativ lange dauern. Deswegen: **19.h4 h5 20.b6 a6 21.Th3 Sb5** Schwarz möchte seine Zentrumsbauern zur Entfaltung bringen. **22.Tg3 Kf7 23.Sf3 d6 24.Lc4 d5** Warum nicht gleich d5? **25.La2 c4 26.Sd2** Nun sieht die aufrückende, schwarze Bauernfront schon ziemlich bedrohlich aus und läßt den weißen Figuren keine Löcher. **26...Sxc7 27.bxc7 Sd7 28.Sxc4** Noch ein Opfer - mit dem Ziel, mit dem Läuferpaar und dem Turm auf der B-Linie den vorgerückten Bauern auf c7 zu stärken und außerdem die vorrückenden schwarzen Bauern zu stoppen. **28...dxc4 29.Lxc4 Kf8 30.Tb3 Lc8** Der Zug 31.Tb8 ist nicht von Erfolg gekrönt, da der Schwarze König sich mit 31...Ke7 nebst 32. Lb4 d5 auf der 7. Reihe behaupten kann. Aber: **31.Le6 Ke7 32.Lxd7 Kxd7 33.Td3 Ke7 34.Lb4 Kf7 35.Td8** Weiß treibt den schwarzen König von dem c-Bauern weg. **35...Te8!** Schwarz hält das Gleichgewicht, kann sich aber praktisch nur mit den Bauern bewegen.

Weiß muß nun das Ziel verfolgen, seinen König heranzubringen und den Druck zu verstärken, ohne aber den schwarzen Bauern eine Schwachstelle zu bieten. **36.Kd2 g5 37.hxg5 fxg5 38.Ke3 g4 39.g3 Lb7 40.Kd2 e4 41.Lc5** Warum nicht gleich Lc5. Das hält die Bauern erst mal in Schach. Der weiße König wird woanders gebraucht und hätte sich diese Ehrenrunde zugegebenermaßen sparen können. **41...a5 42.Kc3 Lc8 43.Kb3 Lb7 44.Ka4 Te5** Schwarz versucht vergeblich, den Bauerndurchmarsch zu verhindern, denn: **45.Tb8** treibt den schwarzen Läufer in die Enge - Schwarz gibt auf. Nach 45...Txc5 folgt 46.Txb7 nebst 47.c8D. Nach 45...La6 schlägt der weiße König auf a5 und vertreibt den Läufer endgültig von c8.

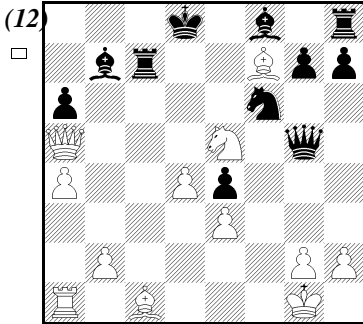
1 : 0

Rudi Fette



## Kleine Schachlektionen

### Die Lösung der Juni-Aufgabe



Stellung nach 24...Tc7

Schwarz hat einen ganzen Turm mehr, aber sein Königsflügel spielt nicht mit. Welches ist die beste Fortsetzung für Weiß?

#### 25.Le6!!

Obwohl Weiß einen ganzen Turm zurück liegt, gewinnt dieser stille Zug. Der Läufer macht das Feld f7 für ein vernichtetes Familienschach frei und schneidet dem schwarzen König die wichtigen Rückzugsfelder c8 und d7 ab, so dass nach einem Schach auf f7 auch der Turm auf c7 hängt. Schwarz ist wehrlos, z.B.:

A) 25...Dh4 (droht matt auf e1!) 26.g3 Dh5 27.g4! Dh4 28.Sf7+ Ke8 29.Dxc7 (Weiß hat das geopfert Material zurückbekommen, 2 Bauernplus und noch immer Angriff. Der Schwarze hofft auf Dauerschach, aber) De1+ 30.Kg2 De2+ 31. Kh3 Df1+ 32. Kh4 g5+ 33. Sxg5 De1+ 34. Dg3 Dxc3+ 35.Kxg3 und gewinnt

B) 25...Dh5 26. Sf7+ Ke7 27. Dxc7+ Kxe6 28. Sd8+! Kf5 29.De5+ Kg6 30.Dxh5+ Kxh5 31.Sxb7 und gewinnt.

Erstaunlich!

## How to trap Heffalumps

Standen Sie schon einmal vor dem Problem, dass Ihr nächster Gegner scheinbar übermächtig erscheint. Was machen Sie wenn Sie gegen einen Gegner spielen der eine viel höhere Wertungszahl hat als Sie? Ich spreche hier nicht von 50 oder 100 DWZ- oder ELO- Punkten, sondern von 200 oder mehr. Ein Gegner also der Sie normalerweise in 9 von 10 Partien schlägt. Versuchen Sie a) möglichst schnell alles abzutauschen und suchen Ihr Glück im Endspiel oder versuchen Sie b) möglichst viele Komplikationen auf das Brett zu bringen? Was meinen Sie was verspricht mehr Erfolg auf ein überraschendes Remis oder gar einen sensationellen Sieg?

Wenn sie auf Variante a) getippt haben, muss ich Sie leider enttäuschen. Es ist keine allzu gute Idee einfache Stellungen anzustreben. Der stärkere Spieler wird in einfachen Stellungen sein besseres Stellungsgefühl in die Waage werfen und wird gefahrlos auf Gewinn spielen können. Und glauben Sie mir: In einer Stellung die der starke Spieler gefahrlos auf Gewinn spielen kann, wird er Sie kneten und erst Remis machen, wenn nur noch die blanken Könige auf dem Brett sind!

Warum soll es aber besser sein, viele Komplikationen aufs Brett zu bringen? Nun, stellen Sie sich eine Stellung vor, die so kompliziert ist, dass Sie nicht mehr richtig beurteilt werden kann. Natürlich werden Sie noch immer eher einen Fehler begehen als der starke Spieler, aber die Wahrscheinlichkeit das Ihr übermächtiger Gegner ebenso fehlgreift ist um einiges höher, als in einfachen Stellungen, wo er einfach

keine „Gelegenheit“ bekommt Fehler zu machen.

In der folgenden Partie ist der Weiße der übermächtige Gegner und Schwarz versucht es mit Taktik a). Schauen Sie was passiert ...

### Danschczyk – Lehmann

BSF VM 1991

**1.d4 d5 2.c4 dxc4 3.Sf3 Sf6 4.g3 Lg4 5.Lg2Sbd7 6.Sa3 e6 7.Sxc4 Lb4+ 8.Ld2 Lxf3**

Ein unnötiger Tausch um möglichst viele Figuren zu tauschen, aber Weiß erhält eine etwas bessere Stellung.

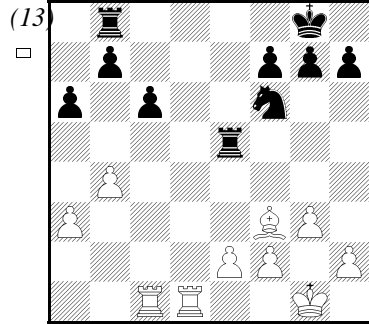
**9. Lxf3 Lxd2+ 10. Dxd2 Tb8 11. 0-0 0-0 12.Tfd1 c6 13.Tac1 Sb6 14.Se5 Sbd7 15.Sd3 De7 16.Da5 a6 17.b4 Tfe8**

Was ist aus dem Vorhaben von Schwarz geworden, eine möglichst einfache Stellung anzustreben? Auf den ersten Blick scheint er Erfolg gehabt zu haben. Er hat nichts weniger und seine Stellung ist sehr fest. Mit dem Plan e5 scheint er zudem eine gute Ausgleichsfortsetzung zu haben. Doch der starke Spieler „spürt“, dass das nach e5 entstehende Endspiel sehr gut für Weiß ist!

**18.a3! e5 19.dxe5 Sxe5 20.Sxe5 Dxe5 21.Dxe5 Txe5 (Diagramm 13)**

Oberflächlich scheint das Endspiel total ausgeglichen, doch Weiß (der starke Spieler) „fühlte“ dass das nicht stimmt! In Wahrheit hat Weiß einen riesigen Vorteil:

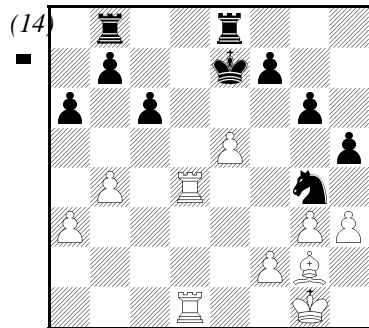
1. Die schwarze Bauernmehrheit am Damenflügel ist unbeweglich, die weiße am Königsflügel mobil.



2. Der Läufer ist dem Springer bei Bauern auf beiden Flügeln überlegen, solange der Springer keinen festen Stützpunkt findet.
3. Weiß kann als erster die offener d-Linie besetzen.

Mit dem folgenden Zug bereitet Weiß die Besetzung der d-Linie vor und nimmt dem schwarzen Springer das einzig gute Feld: e4

**22.Td4! g6 23.e3 h5 24.Lg2 Kf8 25.e4 Tee8 26.Tcd1 Ke7 27.e5 Sg4 28.h3!(Diagramm 14)**



Das erste und einzige Anzeichen von Taktik! Der Bauer e5 ist indirekt gedeckt, aber

Schwarz greift trotzdem zu

**Sxe5?**

Verliert eine Figur, allerdings war guter Rat schon teuer, nach: 28...Sh6 29.Td7+ Kf8 (29...Ke6 30.f4 Sf5 31.g4 Se3 32.T1d6# ) 30.f4 Te7 31.T7d3 Tbe8 32.Kf2 Sf5 33.Le4 h4 34.Lxf5 hxg3+ 35.Kxg3 gxf5 36.Kh4± steht Weiß so gut wie auf Gewinn

Der Rest ist einfach.

**29.f4 c5 30.Te4 cxb4 31.Txe5+ Kf8 32.Txe8+ Kxe8 33.axb4 Td8 34.Txd8+ Kxd8 35.Lxb7 1 : 0**

Eine einfache Partie: Weiß stand von vorn bis hinten besser und gewann einfach das Endspiel. Ist Ihnen aufgefallen, dass während der gesamten Partie kaum Varianten berechnet wurden? Von Anfang bis Ende konnte sich Weiß auf sein besseres Stellungengefühl verlassen und griff erst zur Taktik, als diese klar gewann. Warum sollte der Weiße auch stolpern? Schwarz gab ihm ja keine „Gelegenheit“, Fehler zu machen!

In der folgenden Partie versucht es Schwarz mit Taktik b). Er strebt frühzeitig eine komplizierte und undurchsichtige Stellung an und gibt dem Weißen Gelegenheit Fehler zu machen.

**GM Knaak 2535 – Danschczyk**

1.BL 1992

**1.d4 Sf6 2.c4 g6 3.Sc3 Lg7 4.e4 d6 5.f3 0-0. Le3 e5 7. d5 Sh5 8. Dd2 f5 9. 0-0-0 Sd7 10.Ld3 Sc5 11.Lc2 a6 12.b4**

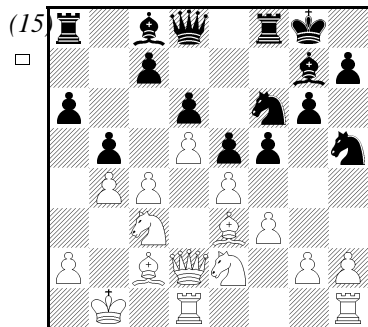
Eine Verbesserung zur Partie Timman – Kasparow, Linares 1992, die wie folgt ver-

lief: 12.Sge2 b5!/? 13.b4?! Sd7 14.cxb5 axb5 15. Sxb5 Txa2 16. Sec3 Ta8 17. Kb2?! Sdf6 18.Sa7?! fxe4 19.Sc6 Dd7 20.g4?! Sf4 21.g5 S6xd5! 22.Sxd5 Sd3+! 23.Lxd3 exd3 24.Sce7Kh8 25.Sxc8 e4+ 0 – 1 [Knaak(!)]

Dieses Partiefragment zeigt schon, dass der Schwarze ein glückliches Händchen bei der Eröffnungswahl hatte. In dieser Variante sind unterschiedliche Rochaden und Bauernopfer für Linienöffnung an der Tagesordnung, was beides zu komplizierten Stellungen führt.

**12...Sd7 13.Kb1 Sdf6 14.Sge2 b5!?(Diagramm 15)**

Ein Versuch Komplikationen herbeizuführen: Fragen Sie nicht ob dieses Bauernopfer korrekt ist oder nicht, ich weiß es nicht! Der Witz dabei ist, dass die Stellung bereits so kompliziert ist, dass es der Weiße am Brett schwer hat eine Widerlegung zu finden. Darum entscheidet sich Weiß das Opfer abzulehnen.



**15.c5**

Nach der Annahme des Bauernopfers entsteht eine unübersichtliche Stellung:

15.cxb5 axb5 16.Sxb5 fxe4 17.Lxe4 Sxe4  
18.fxe4 La6

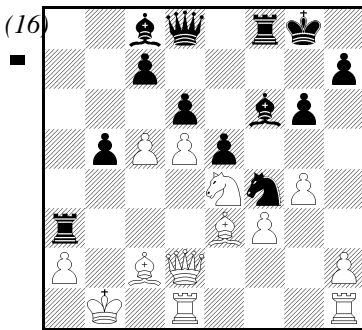
### 15...fxe4 16.Sxe4 Sf4 17.S2c3

Diesmal war die Annahme des Bauernopfers schon nachweisbar schlecht für Weiß: 17.Sxf4?! Sxe4 18.Lxe4 exf4 19.Ld4 Lxd4 20.Dxd4 a5

### 17...a5 18.bxa5

Schafft nur neue Komplikationen! Es wäre besser eine einfachere Stellung herbeizuführen: 18.a3!? axb4 19.axb4 Sxe4 20.Sxe4 Lf5 += Denn hier gäbe ich Weiß gute Chancen Vorteil heraus zuarbeiten.

18...Txa5 19.Sxf6+ Lxf6 20.Se4 Ta3  
21.g4 (Diagramm 16)

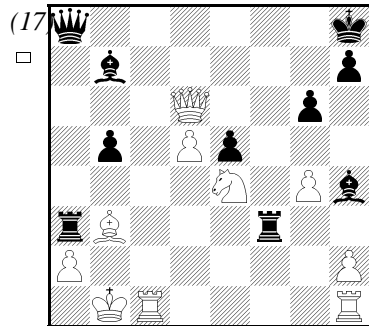


Die Stellung bleibt kompliziert und Schwarz muss aufpassen, dass sich Weiß nicht konsolidiert. Was könnte Weiß eigentlich planen um die Stellung in den Griff zu bekommen? Ich denke eine gute Aufstellung wäre Lb3 nebst h4-h5 oder einfach The1 mit sehr zentralisierter Stellung. Der folgende Zug sieht komisch aus, verhindert aber h4-h5 und The1, außerdem stand der Läufer auf der Diagonalen a1-h8 momentan wirkungslos.

21...Lh4!? 22.Lb3 Kh8 23.Tc1 Lb7  
24.Lxf4

Dieser Tausch sieht unlogisch aus, aber was soll Weiß sonst spielen? Möglich war: 24.cxd6 cxd6 25. Sxd6 Dxd6 26.Lc5 Txb3+ 27.axb3 Df6 28.Lxf8 Dxf8 29.Tc7 Lxd5 aber Stellungen mit solch unterschiedlichen Materialverhältnissen (2T gegen 2L+S) lassen sich nur schwer beurteilen (Komplizierte Stellungen!). Keine Ahnung ob es für Weiß was besseres gibt und genau das ist der Vorteil solcher Stellungen: Der starke Spieler weiß es meist auch nicht, weil's so kompliziert ist!

24...Txf4 25.Db4 Da8 26.cxd6 cxd6  
27.Dxd6 Txf3 (Diagramm 17)



### 28.Tc3

Die schwarze Taktik ist aufgegangen: Die Stellung ist völlig undurchsichtig und steckt voller taktischer Überraschungen. Und hier die heutige Aufgabe:

**Was wäre eigentlich auf 28.Dxe5+ passiert? (Kombi Nr. 2)**

### 28...Txc3

Nicht das Beste! Nach der Partie zeigte Knaak die hübsche Variante: 28...Txb3+!

29.axb3 Lxd5 30.Dxe5+ Kg8 31.Tc8+ Dxc8 32.Dxd5+ Kh8 33.Sg5 Tf6 34.Sf7+ Kg7 35.Se5 Lg5 mit schwarzem Vorteil!

**29.Dxe5+ Kg8 30.Sxc3 b4 31.Sa4**

Ebenso zum Remis führt: 31.De6+ Kh8 (ja nicht 31...Kg7?? 32.Tf1!! und Weiß gewinnt) 32.De5+ Kg8 33.De6+ Kh8=

Der Rest ist immer noch kompliziert, aber es zeigt sich, dass Weiß nicht mehr als Remis hat.

**31...Txb3+ 32.axb3 Lxd5 33.Tc1 Lxb3 34.g5!**

Findet den einzigen Weg zum Remis. Der Springer auf a4 ist wegen Lxa4 Tc7 oder Dxa4 Tc8+ Kf7 Tc7+ tabu.

**Lf7 35.Td1 Lxg5 36.Dxg5 Dxa4 37.Td8+ Kg7 38. De5+ Kh6 39.Df4+ Kg7 40.De5+ Kh6 41.Df4+**  $\frac{1}{2} : \frac{1}{2}$

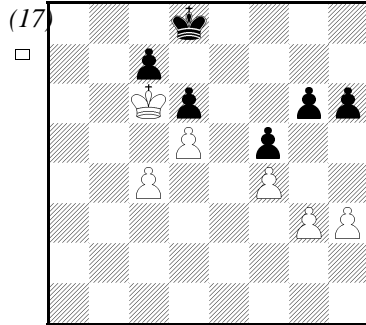
Eine interessante Partie, in der Schwarz es schaffte, die Stellung so zu verwickeln, dass der Weiße sein überlegenes Stellungsverständnis nicht ausspielen konnte. Vielleicht konnte Weiß an einigen Stellen in Vorteil kommen, aber am Brett sind solch' komplizierte Stellungen nur schwer richtig auszuloten und es gibt viele versteckte taktische Fallstricke. Das meine ich damit, man muss dem starken Spieler „Gelegenheit“ geben Fehler zu machen. Also falls Sie das nächste mal gegen einen übermächtigen Gegner antreten, streben Sie komplizierte Stellungen an und liefern Sie ihm einen Kampf! Dies ist kein Patentrezept für regelmäßig gute Ergebnisse gegen stärkere Spieler (das gibt es nicht!), aber es vergrößert Ihre Chancen, hin und wieder einen Überraschungscoup landen zu können!

*Christian Danschczyk*

## Kombi-Ecke

**J. Speelman 2605 –  
A. Dunnington 2415**

London Lloyds 1.1.1993 [2]



Diese Stellung sah man im Juli des öfteren auf Brettern im Vereinslokal. Auch die Landesliga-Spieler hatten daran zu knabbern.

Um ein Bauernspiel wie dieses zu gewinnen, muss man im oft im richtigen Moment das entscheidende Tempo gewinnen — oder auch „verlieren“, d.h. den Gegner in Zugzwang bringen. Dieses lehrreiche Enspiel demonstriert *beide* Motive. Gewonnen hat diese Stellung übrigens Jonathan Speelman (1993 am Brett!), der des öfteren einen guten Riecher für überraschende und tief versteckte Kombinationen bewiesen hatte.

Wer an 44.c5 gedacht hatte, hat sicherlich die richtige Gewinnidee im Auge. Nach 44...dxc5 45.Kxc5 Kd7 würde Weiß auf Gewinn stehen, wenn Schwarz am Zug wäre, z.B. 1..Ke7 2.Kc6 Kd8 3.d6 cxd6 4.Kxd6 und der König räumt den schwarzen Königsflügel ab. Und wie

„verliert“ Weiß ein Tempo? Mit Dreiecksmanöver und Fernopposition: 46.Kc4 46...Kd6? 47.Kd4 Kd7 48.Kc5 g5 49.Kc4 gxf4 50.gxf4 Ke7 51.Kc3 Kd7 52.Kd3+-; 46...Ke7 47.Kc3 Kd7 48.Kd3 Ke7 49.Kc4 Kd6 50.Kd4 Kd7 51.Kc5+-. Die Idee von Franz 46.g4!? ist übrigens keine Nebenlösung wegen 46...fxg4 47.hxg4 h5 48.f5 hxg4 49.fxg6 Ke7.

Leider hat die Sache einen Haken: 46...c6! 47.Kd4 cxd5 48.Kxd5 Ke7 49.Ke5 Kf7 und der schwarze König kann nicht von f7/e7/f6 vertrieben werden. Wären aber die g-Bauern nicht vorhanden, dann könnte Weiß einfach den Bf5 gewinnen.

Eigentlich wäre es kein Problem mit 44.g4 *beliebig* 45.gxf5 gxf5 die Bauern zu tauschen — würde nicht nach 44...fxg4 45.hxg4 h5 der h-Bauer unaufhaltsam davon laufen. Wie also konnte Speelman gewinnen?

**44.g4!!** Trotzdem!

Doch wie geht weiter nach 44...fxg4 45.hxg4 h5 46.f5 ?

Die Antwort: 46..hxg4 (46...h4 47.fxg6 Ke7 48.Kxc7 h3 49.c5 h2 50.cxd6+ Kf8 51.d7 h1D 52.d8D+-- ) 47.fxg6 Ke7 48.c5! g3 (48...dxc5 wäre Tempoverlust wegen 49.Kxc7+-) 49.Kxc7 g2 50.cxd6+. Jetzt wird die Pointe von 44.g4!! deutlich: mit dem letzten Schachgebot hat der Weiße im Wettrennen der Freibauern ein erstes Tempo gewonnen. Doch wohin sich der schwarze König jetzt auch wendet, er muss ein weiteres Schachgebot zulassen und damit ein zweites, das entscheidende Tempo verlieren: 50...Kf6 (50...Ke8 51.d7+ Ke7 52.d8D#) 51.d7 g1D 52.d8D+--

**44...Kc8 45.gxf5 gxf5**

Dunnington entschied sich für einen prosaischen Schluss. Sie ahnen jetzt sicher, wie die Partie endet:

**46.c5 dxc5 47.Kxc5 Kd7 48.Kc4** Das entscheidende Dreiecksmanöver. **48...Ke7 49.Kc3 Kd7 50.Kd3!** Die Fernopposition! **50...Ke7**

Auch 50...c5 51.dxc6+ Kxc6 52.Kc4 rettet nichts mehr: 52...Kd6 53.Kd4 h5 54.h4 Ke6 55.Kc5+-

**51.Kc4** Kd7 52.Kc5+- mit entscheidendem Zugzwang. **1 : 0**

Die übrigen Lösungen der Schachprobleme aus der Juni-Ausgabe:

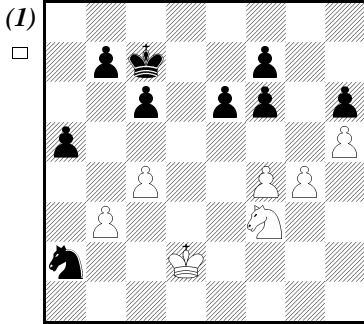
**Nr. 1:** *Bachmayr – Katzer, Schnellschach-LL 1998* 1..Tc1!+- (In der Partie folgte leider 1..Lh6? und der schöne Freibauer ging perdu.)

**Nr. 2:** 1..Lb3! 2.Dxb3 Dd2!!+-+. Stark war auch 1..Df6; allerdings könnte Weiß noch mit 2.h3 Widerstand leisten. Wenn Sie 1..Dh6?? spielen wollten, dann ziehen Sie sich für das nächste Test&Training fünf Punkte ab wegen 2.Txc4!

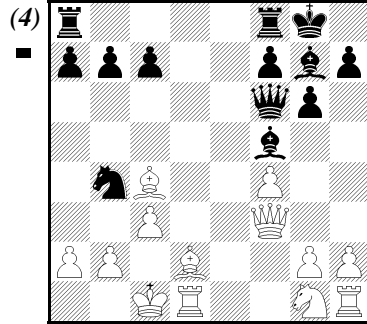
**Nr. 3:** 1..Sxc5 2.Txc5 dxe3!! 3.Txh5 exf2+ 4.Kxf2 Txd1 und die Mattdrohung 5...La7 entscheidet wg. 5.Dc5 Td2+ 6.Kg1 Txe1 und 7..Tg2+ 8.Kh1 Txf1#.

**Nr. 4:** 1.Dd4 Sh6 2.Da4+ nebst 3.Dxa6+-

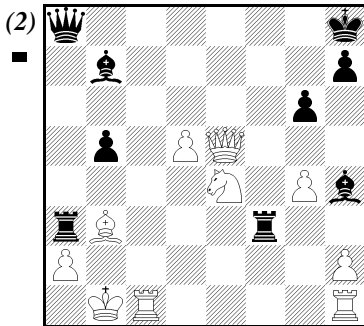
**Nr. 5:** 1.Lg4!! (naheliegender ist 1.Lb5, doch nach 1..Ld7 kommt Schwarz etwas in Vorteil) (1..Lxg4 oder 1..Sxg4 würde den Springer d4 entfesseln: 2.Sdxc6+-) Txa7 (1..Ld7!? 2.g3! Txa7 3.Dxa7 Sxa7 4.Lxd7+ Sxd7 5.gxh4±) 2.Dxa7 Sxa7 3.Sf5 gewinnt die Dame zurück und Weiß behält eine Qualität mehr. *Joachim Katzer*



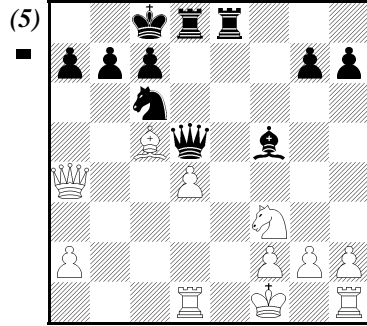
Wie bestraft Weiß den letzten Fehlgriff von Schwarz (...a6-a5)?



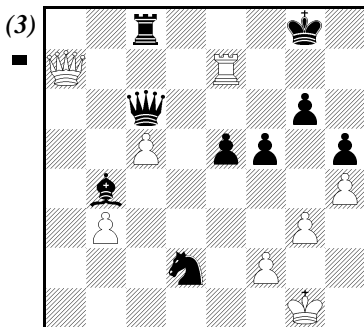
Zum Schluss zwei Klassiker aus der Schachromantik: Schwarz am Zug gewinnt..



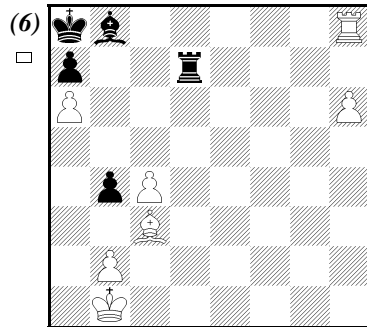
Christians Aufgabe aus der „Kleinen Schachlektion“: was passiert jetzt mit Weiß?



Schwarz am Zug beginnt einen Opferangriff.



Christian spielte hier 1..Df6 und musste sich danach noch etwas anstrengen. Gab es etwas zwingenderes?



Nach dem achtlosen 1.Le5? begann eine kuriose Treibjagd, die mir vor 15 Jahren einen halben Punkt rettete...  
Joachim Katzer

## Terminkalender

### Oktober 2000

Fr, 06.10.00	Monatsblitzturnier + Pokalfinale 2000 + Anmeldeschluss Vereinsmeisterschaft 00/01
Fr, 13.10.00, 19:30	1. Runde Vereinsmeisterschaft
So, 15.10.00, 10:00	Landesliga Süd: SCS - Fürstenfeldbruck
Fr, 20.10.00, 19:30	2. Runde Vereinsmeisterschaft
Fr, 27.10.00	normaler Spielabend
Sa, 28.10.00	4er-Mannschaftspokal, dt. Ebene

### November 2000

Fr, 03.11.00	Monatsblitzturnier
Fr, 10.11.00	Wackerturnier
So, 12.11.00, 10:00	Landesliga Süd: Dorfen - SCS
Fr, 17.11.00, 19:30	3. Runde Vereinsmeisterschaft
Sa, 18.11.00	<b>Sendlinger Jugendopen</b>
Fr, 24.11.00, 19:30	4. Runde Vereinsmeisterschaft

### Dezember 2000

Fr, 01.12.00	Monatsblitzturnier
Fr, 08.12.00	Test & Training
So, 10.12.00, 10:00	Landesliga Süd: SCS - Süd-Ost
Fr, 15.12.00, 19:30	5. Runde Vereinsmeisterschaft
Sa, 16.12.00	14:00 Maria-Weinzierl-Turnier <b>18:00 Weihnachtsfeier</b>

### Januar 2000

Fr, 05.01.01	Monatsblitzturnier
Fr, 12.01.01, 19:30	6. Runde Vereinsmeisterschaft
So, 14.01.01, 10:00	Landesliga Süd: Siemens - SCS
Fr, 19.01.01	Test & Training
Fr, 26.01.01	<b>Mitgliederversammlung</b>
So, 28.01.01, 10:00	Landesliga Süd: SCS - Bayern München II

### Februar 2000

Fr, 02.02.01	Monatsblitzturnier
Fr, 16.02.01, 19:30	7. Runde Vereinsmeisterschaft
So, 18.02.01, 10:00	Landesliga Süd: Kriegshaber - SCS
Fr, 23.02.01	Faschingstandem